

ECKHARD STEIN

AUS DEM LEBEN DER JÜNGER

IN DIALOGEN ZUM VORLESEN

Zwei Geschichten, die man in
Gottesdiensten, Gruppenstunden, Freizeiten
als Hörspiel vortragen kann.

Im Anhang Vorschläge
für die Einbettung in einen Gottesdienst.

© 2011, 2017 Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Weißensee

Die Rechte an den Texten gehören der EFG Berlin-Weißensee.

Nichtkommerzielle Aufführungen sind gestattet.

Für eine Aufführung darf der Text modifiziert werden.

Für eine Aufführung darf der Text in erforderlicher Stückzahl ausgedruckt werden.

Eine Aufführung darf in Ton und Bild aufgezeichnet werden.

Die Aufzeichnung einer Aufführung darf nichtkommerziell verbreitet werden.

Jede andere Nutzung, insbesondere die schriftliche Verbreitung eines modifizierten Textes, bedarf der Genehmigung der Rechteinhaberin.

Die Bibelzitate folgen der Lutherbibel (1984) © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

INHALT

Die Personen	4
Ratschläge zur persönlichen Vorbereitung der Sprecher und Sprecherinnen	5
Einladung	6
1 Die Nachfolger (Joh 6)	8
1.1 Vorstellung	8
1.2 Warum wir bei Jesus sind	10
1.3 Warum wir bei Jesus bleiben	13
2 Die Schüler (Mk 6,7-13.30-33; 8,27-33)	18
2.1 Vorstellung	18
2.2 Jesus, der Trainer	20
2.3 Die harte Lektion	24
2.4 Meditation	28
Anhang	29
Besetzungsplan	29
Technische Vorbereitung	30
Anregung für die Kurzpredigten	31
Einbettung in den Gottesdienst, Programmvorschlag	31

DIE PERSONEN

Petrus	Simon, Jünger Jesu, von dem er Petrus (hebräisch Kephas) genannt wurde (Joh 1,40). Er war verheiratet und besaß ein Haus in Kapernaum (Mk 1,21.29f); er arbeitete als Fischer.
Philippus	Jünger Jesu, erwähnt in Joh 1,43-46; 6,5-7; 12,20-22; 14,8-10.
Iddo	Einer der Nachfolger Jesu, die sich von ihm abwandten (Joh 6,66) (der Name stammt aus Sacharja 1,1).
Judas	Judas Iskariot, einer der 12 von Jesus auserwählten Jünger. Erwähnt in Joh 12,4ff als Geldverwalter. In der Leidensgeschichte Jesu handelt er als Verräter (Mk 12,43-45). Über sein Ende siehe Mt 27,3ff und Apg 1,16ff.
Thomas	Jünger Jesu, erwähnt in Joh 11,16; 14,5; 20,24-28; 21,2.

RATSCHLÄGE

ZUR PERSÖNLICHEN VORBEREITUNG DER SPRECHER UND SPRECHERINNEN

1. Lies den Text einmal vollständig durch. Hast du Fragen, notiere sie.
2. Markiere im Text alle Stellen, wo du mit dem Sprechen einsetzen musst. Beginnt ein Einsatz ganz oben auf der Seite, dann mache einen Merker auf der vorangehenden Seite zum schnellen Umblättern. Enthält dein Text Varianten, markiere die vereinbarte Variante.
3. Sprich deine Rolle einmal laut.
4. Hast du den Eindruck, einen Satz auf Anhieb nicht richtig zu betonen, dann mache dir Lesehilfen, z.B. das zu betonende Wort unterstreichen, Klammern um Wörter, die zusammengehören, Luftholzeichen usw.
5. Komme zur vereinbarten Zeit vor Beginn des Gottesdienstes. Wir sprechen den Text durch, machen Mikrofon-Proben und weitere Vorbereitungen. Sei bitte pünktlich und vergiss nicht, deinen vorbereiteten Text mitzubringen!

EINLADUNG

FÜR EINEN GOTTESDIENST VOR DEN FERIEN

- Moderator** Wie ihr wahrscheinlich schon wisst, haben wir eine Zeitmaschine. Mit der können wir Menschen aus der Vergangenheit zu uns hier in den Gottesdienst holen, damit sie uns ihre Geschichte erzählen. Auch in dieser Ferienzeit wollen wir das wieder tun. Diesmal sollen ein paar Jünger von Jesus zu uns kommen. Einen von denen haben wir uns heute schon mal her gebeamt. Hallo Philippus!
- Philippus** Seid begrüßt. Es sieht hier alles so fremd für mich aus.
- Moderator** Ja, du bist fast 2000 Jahre durch die Zeit gereist.
- Philippus** 2000 Jahre? Und da interessiert ihr euch für mich?
- Moderator** Ja, weil wir Jesus lieben und alles über ihn wissen wollen.
- Philippus** Aber wir Jünger sind uninteressant?
- Moderator** Nein, sei bitte nicht beleidigt, Philippus. Ihr Jünger gehört doch zu Jesus einfach dazu.
- Philippus** Überhaupt nicht.
- Moderator** Da bin ich aber platt!
- Philippus** Es gab einen Tag, an dem waren wir drauf und dran, Jesus glatt stehen zu lassen.
- Moderator** Aber ihr seid trotzdem bei ihm geblieben.
- Philippus** Ja, Petrus hatte das richtige Wort.
- Moderator** Das möchte ich jetzt doch genauer wissen.
- Philippus** Tut mir leid, mein heutiges Zeitfenster schließt sich. Bis bald!

Moderator **(unzufrieden räuspert)** Jetzt schon? Bis bald! **(wieder entspannt)** Gut, dass er bald wiederkommt. Am _____ und am _____ **(hier die eigenen Daten einsetzen!)** nämlich werden Philippus und andere Jünger hier im Gottesdienst sein. Ein wenig länger, hoffentlich. Denn dann sollen sie uns das alles aus ihrem Leben mit Jesus erzählen.

1 DIE NACHFOLGER (JOH 6)

1.1 VORSTELLUNG

Moderator Heute haben sich ganz besondere Gäste angesagt. Kommt doch bitte nach vorn und stellt euch vor.

Petrus Ich bin Simon Petrus.

Moderator Wir kennen dich.

Petrus Woher denn?

Moderator Du warst ein Jünger von Jesus. Wir kennen dich aus der Bibel.

Petrus Ist die Bibel das Buch, das da vorne auf dem Tisch liegt?

Moderator Ja, das ist eine Bibel. Wir finden darin Berichte über Jesus, Briefe der Apostel, die heiligen Schriften der Juden und noch einiges mehr.

Petrus Ja, ich erinnere mich. Es haben einige die Worte und Taten Jesu aufgeschrieben. Da wisst ihr über uns Bescheid?

Moderator Ihr wart zwölf Jünger.

Philippus Ich war einer von ihnen. Ich heiße Philippus. Zwölf von uns wollte Jesus immer bei sich haben. Aber es waren noch andere bei ihm, auch Frauen, manche hin und wieder, manche oft.

Iddo Ich bin Iddo.

- Moderator** Von dir wissen wir nichts.
- Iddo** Naja, ich war nicht lange dabei. Zuerst dachte ich, Jesus ist der Messias, auf den wir schon so lange warteten. Aber dann ...
- Judas** ... dann ist sein idealisiertes Bild von Jesus zusammengebrochen. Also, ich finde, man muss alles immer ganz nüchtern betrachten. Was nützt? Was nützt nichts? Wenn ich mich vorstellen darf: Ich bin Judas Iskariot.
- Moderator** Dich kennen wir.
- Judas** In dem Buch steht also auch was über mich?
- Moderator** Dort steht, du hast Jesus verraten.
- Judas** Das wird wohl auf ewig an mir hängen bleiben: Judas, der Verräter! Da darf ich vermuten, dass auch sonst nichts Gutes über mich geschrieben wurde?
- Moderator** Du hast Selbstmord begangen.
- Judas** Das ging nicht anders.
- Moderator** Du hast die Kasse geführt und dich selbst bereichert.
- Judas** Ich doch nicht! Man muss das Geld nutzbringend einsetzen, sich Freunde machen. Naja, das versteht eben nicht jeder.
- Philippus** Und wir? Was steht über uns in dem Buch?
- Moderator** Dass ihr Jesus nicht verstanden habt.
- Petrus** Wie sollten wir auch! Es ist etwas Nie-Da-Gewesenes geschehen.
- Moderator** Nachdem Jesus auferstanden war, da konntet ihr es begreifen.
- Philippus** Was wisst ihr sonst noch von uns?

- Moderator** Wenig. Jesus steht im Mittelpunkt, ihr seid die Randfiguren. Oft kommt ihr nur in der Einleitung zu den Geschichten vor oder als solche, die dumme Fragen stellen. Wie ihr selber lebtet und dachtet, können wir nur ahnen.
- Petrus** Wir machen das so: Ihr lest eine Geschichte aus dem Buch vor, und wir erzählen, was wir dabei erlebten.

1.2 WARUM WIR BEI JESUS SIND

- Moderator** Am Abend aber gingen seine Jünger hinab an den See, stiegen in ein Boot und fuhren über den See nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen. Und der See wurde aufgewühlt von einem starken Wind.
- Iddo** Ist mir übel!
- Judas** Setz dich auf die andere Seite, dass dir der Wind nicht ins Gesicht bläst, wenn du dich übergeben musst.
- Philippus** Ich frage mich, warum wir uns das antun?
- Petrus** Wie meinst du das?
- Philippus** Dass wir uns das von ihm gefallen lassen. Wir sitzen hier in stockfinsterer Nacht im Boot, und wenn nicht die Fischer am Strand ein Feuer gemacht hätten, wüssten wir nicht, wo es lang geht.
- Judas** Und dann diese Wellen. Kann mich mal jemand beim Rudern ablösen?
- Iddo** Ich finde es schon als Zumutung, dass er uns jetzt allein lässt. Schließlich sind wir seinetwegen überhaupt in diese öde Gegend gefahren.

Joh 6,16-18

- Petrus** Er sagt, er braucht die Einsamkeit um zu beten.
- Judas** Trotzdem – er nimmt sich viel raus. Verschwindet oft, wenn’s hektisch wird, und lässt uns dann zusehen, wie wir die Leute beruhigen.
- Philippus** Und heute Abend, das hat mir die Sprache verschlagen. Statt die Leute nach Hause zu schicken, da nimmt er unser Abendbrot und lässt es einfach austeilen.
- Petrus** Aber satt geworden bist du trotzdem.
- Philippus** Naja, es blieb am Ende sehr viel übrig. Irgendwie hat Jesus es geschafft, dass mehr ausgeteilt wurde, als zum Sattwerden für alle nötig war.
- Iddo** Und es war nicht das erste Wunder von Jesus.
- Judas** Ach, war doch gar kein Wunder. Wir waren bestimmt nicht die einzigen, die etwas Essen bei sich hatten. Und als Jesus begann auszuteilen, haben die Anderen eben auch damit angefangen.
- Iddo** Hast du das gesehen?
- Judas** Nein, aber ich kann es mir denken.
- Petrus** Wir wissen nicht, wie er es bewirkt hat. Aber wäre es nicht schon ein Riesenwunder, wenn er alle Leute dazu gebracht hätte, ihr Abendbrot auch einfach wegzugeben? Und nicht nur ein bisschen davon, sondern mehr als gebraucht wurde.
- Philippus** Normal ist das jedenfalls nicht. Das hat bisher noch kein Mensch erreicht.
- Petrus** Fragen wir doch mal die Zuhörer: Wenn es in eurem Land jemand fertig brächte, dass alle Menschen freiwillig von ihrem Besitz abgäben und niemand Mangel hätte, wolltet ihr den nicht sofort zum König haben?
- Iddo** Das ist der Grund, weshalb ich bei Jesus bin: Er soll der König werden.

- Judas** Ich finde es großartig, wie Jesus predigt. Das ist so ganz anders als alles, was ich bisher gehört habe.
- Philippus** Weshalb sonst auch sollten so viele Menschen immer wieder kommen, um Jesus zu hören?
- Judas** Bei ihm werden Menschen gesund.
- Petrus** Bei ihm bin ich einfach an der richtigen Stelle.
- Philippus** Bei ihm fühle ich mich... – ups... **(schnappt nach Luft)** doch, ich fühle mich bei ihm sicher, obwohl mich jetzt die Welle beinahe aus dem Boot geworfen hätte.
- Iddo** Wenn das allein die Gründe wären, bei Jesus zu sein, ließe ich mich hier nicht so durchschütteln. Ich hoffe doch sehr, dass Jesus mich braucht.
- Petrus** Jesus hat uns zu sich gerufen, weil er mit uns etwas vorhat.
- Philippus** Als wir am Sabbat in der Synagoge waren, wurde aus dem Buch Mose vorgelesen. Es ging da um Abraham. Gott sprach zu ihm, geh in ein Land, das ich dir zeigen werde, und Abraham zog los. Da ist mir eine Gänsehaut den Rücken runter gelaufen. Genau so fühle ich mich. Jesus hat mich gerufen – ich zog mit ihm los.
- Petrus** Ich hätte es nicht besser sagen können.
- Iddo** Finde ich auch. Jesus hat uns gerufen, und er hat uns hier auf dieses Boot beordert. Darum tun wir uns das an.
- Philippus** Und darum ist es seine Sache, wie er uns hier wieder rausholt.
- Judas** Wer löst mich endlich ab beim Rudern?
- Moderator** Als sie nun etwa eine Stunde gerudert hatten, sahen sie Jesus auf dem See gehen und nahe an das Boot kommen; und sie fürchteten sich. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin's, fürchtet euch nicht! Da wollten sie ihn ins Boot nehmen; und sogleich war das Boot an Land, wohin sie fahren wollten.

Am nächsten Tag sah das Volk, das am anderen Ufer des Sees stand, dass kein anderes Boot da war als das eine, und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Boot gestiegen war, sondern seine Jünger waren allein weggefahren. Es kamen aber andere Boote von Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen hatten unter der Danksagung des Herrn. Als nun das Volk sah, dass Jesus nicht da war und seine Jünger auch nicht, stiegen sie in die Boote und fuhren nach Kapernaum und suchten Jesus. Und als sie ihn fanden am andern Ufer des Sees, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hergekommen? Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von dem Brot gegessen habt und satt geworden seid. Schafft euch Speise, die nicht vergänglich ist, sondern die bleibt zum ewigen Leben.

Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Joh 6,33-35

1.3 WARUM WIR BEI JESUS BLEIBEN

Moderator Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist, und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josefs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wieso spricht er dann: Ich bin vom Himmel gekommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Murrst nicht untereinander.

Joh 6,41-43

Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich isst, leben um meinetwillen. Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist. Es ist nicht wie bei den Vätern, die gegessen haben und gestorben sind. Wer dies Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.

Joh 6,56-61

Das sagte er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte. Viele nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören? Da Jesus aber bei sich selbst merkte, dass seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Ärgert euch das?

- Philippus** Ist das eklig. Wir sind doch keine Kannibalen.
- Judas** Stell dich nicht dumm. Das ist natürlich nicht wörtlich so gemeint.
- Petrus** Wir sollen Jesus in uns aufnehmen, mit unserem ganzen Denken und Sein.
- Iddo** Oder ganz anders – er wird euch fressen, und zwar mit Haut und Haar!
- Philippus** Wie kommst du denn auf sowas?
- Iddo** Bisher hat er gepredigt, wir werden Gott anbeten im Geist und in der Wahrheit.
- Philippus** Wir brauchen keinen Tempel, keine Opfer, wenn wir mit Gott sprechen wollen.
- Judas** Es genügt, ehrlich von Gott begeistert zu sein.
- Petrus** Jesus räumt alle Hindernisse fort, die uns von Gott, dem Vater, trennen.
- Iddo** Habe ich bisher auch geglaubt. Aber jetzt schiebt sich Jesus selbst als Hindernis zwischen Gott und Mensch.
- Petrus** Wie bitte?
- Iddo** Nun ja, er verhält sich wie ein ganz normaler Guru.
- Judas** Du meinst, wie so ein Sektengründer?
- Philippus** Wie einer, der die Leute begeistert mit feurigen Reden und vielen Versprechen, die sich erfüllen sollen, wenn sie ihm bedingungslos glauben.

- Iddo** Ja, es läuft immer genauso ab. Erst macht er uns Hoffnung auf einen Neuanfang. Alle bilden sich ein, dass ihre Träume sich erfüllen. Und dann macht er sich selbst zum Zentrum der Verehrung.
- Philippus** Du hast recht, man darf niemals einem Menschen folgen, der sich selbst zum Mittelpunkt seiner Lehre macht.
- Petrus** Aber auf Jesus trifft das doch nicht zu?
- Iddo** Merkst du das nicht mehr? Wenn er sich als den bezeichnet, der das Leben gibt, dann macht er sich selbst zum Gott.
- Judas** So hab ich das noch nicht gesehen.
- Iddo** Ihr seid in höchster Gefahr: Erst wäscht er euch das Gehirn, dass ihr gar nicht mehr kapiert, was er vorhat. Dann macht er euch abspenstig von euren Familien und Freunden.
- Petrus** Das stimmt nicht; meine Familie unterstützt mich gerne.
- Iddo** Noch. Aber das ist bald vorbei. Dann seid ihr allein von ihm abhängig und völlig hörig. Und dann presst er euch aus nach Strich und Faden.
- Philippus** Was sollen wir denn machen?
- Iddo** Wer nicht rechtzeitig den Absprung schafft, wenn ein Guru zur Selbstverehrung einschwenkt, der bleibt gefangen.
- Philippus** Und hat keine Chance mehr, sich von dem Guru zu lösen?
- Iddo** Der Guru wird drohen und strafen und alle möglichen Hindernisse aufrichten.
- Philippus** Du machst mir Angst.
- Iddo** Genau das ist die Absicht des Gurus. Man bräuchte sehr starke Unterstützung von Freunden, aber die hat der Guru einem dann schon abspenstig gemacht.

- Judas** Du übertreibst. Um mit einem Guru zu brechen, muss man nur ein starkes Zeichen setzen. So, dass alle sehen, man gehört nicht mehr dazu.
- Iddo** Sag ich ja: Als letztes Mittel, sich vom Guru zu lösen, bleibt oft nur noch der Verrat.
- Petrus** Wie du das sagst, müssen wir es uns schon sehr zu Herzen nehmen. Aber es gibt eine Ausnahme.
- Iddo** Ach ja?
- Petrus** Wenn der Guru, wie du ihn nennst, tatsächlich der Sohn Gottes wäre...
- Iddo** Ihr seid ja schon völlig vernagelt.
- Philippus** Aber hast du nicht auch in den Worten von Jesus die Stimme Gottes gehört, die dich ruft?
- Iddo** Kann sein. Aber jetzt nicht mehr. Ich gehe. **(Geht ab.)**
- Judas** Nun glotzt nicht so betroffen!
- Petrus** Das muss ich erstmal verdauen.
- Judas** Bei Jesus zu sein, das ist ganz einfach eine Frage der Nützlichkeit. Unter all den Rabbis gibt es keinen, der so Massen-wirksam ist. Und wenn er tatsächlich einen so guten Draht zu Gott hat, wie er immer betont, dann kommt der Tag des Zorns, an dem endlich allen heimgezahlt wird, den Römern und allen, die unser Volk knechten.
- Philippus** Ich glaube nicht, dass Jesus das zum Ziel hat.
- Petrus** Willst du nicht auch lieber gehen, Judas?
- Philippus** Nach all dem, was wir jetzt besprochen haben, stehen wir wirklich an einem Entscheidungspunkt. Wer zweifelt, dass Jesus Brot des Lebens ist, der wird ihm nicht folgen können bis ans Ende.

Judas Das überzeugt mich nicht. Solange ich das Gefühl habe, Jesus nutzt meine Ziele, solange bleibe ich. Wenn es anders wird, dann entscheide ich mich neu.

Moderator Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen hinfort Joh 6,66-69 nicht mehr mit ihm. Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus:

Petrus Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

2 DIE SCHÜLER

(MK 6,7-13.30-33;
8,27-33)

2.1 VORSTELLUNG

Moderator Wie schon am vorigen Sonntag, dürfen wir auch heute besondere Gäste begrüßen. Bitte kommt nach vorn. Es sind Jünger Jesu.

Am vorigen Sonntag hörten wir, dass viele der Weggefährten Jesu ihn verließen. Auch einer unserer Gäste wollte Jesus nicht weiter nachfolgen. Aber wie ich sehe, seid ihr wieder zu viert.

Thomas Ja, ich bin heute zum ersten Mal bei euch. Ich bin Thomas.

Moderator **(Nimmt eine Bibel in die Hand)** Dich kennen wir aus der Bibel.

Thomas Da steht was über mich drin?

Moderator Ja. Und auch unsere anderen Gäste kennen wir aus diesem Buch. Bitte sagt uns, wer ihr seid.

Petrus Ich bin Simon Petrus.

Judas Ich bin Judas Iskariot.

Philippus Ich heiße Philippus. Euer Buch da, die Bibel, dazu habe ich noch eine Frage: Ich erinnere mich, dass viele es vorhatten, Jesu Worte und Taten aufzuschreiben. Was ist denn davon erhalten geblieben, fast 2.000 Jahre später?

- Moderator** Es gibt vier Evangelien in der Bibel.
- Philippus** Evangelium nennt ihr das?
- Moderator** Ja, die Berichte von Jesus nennen wir Evangelium.
- Petrus** Das ist ein gutes Wort, es bedeutet ja „gute Nachricht“. Man könnte es auch „beste Nachricht“ nennen, denn Jesus kennen ist das Beste, was ein Mensch haben kann.
- Philippus** Ist es nicht schade, dass es nur vier Evangelien gibt? Es haben doch mehr als vier Leute über Jesus geschrieben.
- Moderator** Es ist nicht alles verloren gegangen. Lukas zum Beispiel hat die Schriften gesammelt und dann zu einem Evangelium zusammengefasst. Bei den anderen Evangelien vermuten wir, dass auch sie Vorläufer-Schriften enthalten.
- Judas** Na gut, dann wollen wir heute aus einem anderen Evangelium lesen als am vorigen Sonntag.
- Moderator** Da lasen wir aus dem Johannes-Evangelium. Für heute schlage ich das Markus-Evangelium vor. Diese beiden Evangelien enthalten die meisten Andeutungen darüber, wie es den Jüngern bei Jesus ergangen ist.
- Judas** Damit es nicht nur bei Andeutungen bleibt, sind wir heute hier. Ihr lest wieder aus dem Buch, und wir erzählen darüber, was Jesus uns zugemutet hat.
- Thomas** Denn das meiste, was Jesus tat, war eine Zumutung für uns. Wir haben ihn oft nicht verstanden.
- Moderator** Aber ihr wusstet, warum ihr bei Jesus bleiben wolltet, wie ihr uns am vorigen Sonntag erzählt habt.
- Philippus** Warum interessiert es euch eigentlich, wie es uns erging?
- Moderator** Auch wir wollen Jesus nachfolgen, seine Jünger sein. Wir möchten so von Jesus lernen, wie ihr von ihm gelernt habt.

Petrus Darf ich mir was wünschen? Es gibt doch sicher einige Geschichten, aus denen klar wird, dass wir keine Dummköpfe waren und zumindest ahnten, welche Bedeutung Jesus hat.

Moderator Ja, heute möchte ich einen Text lesen, wo Jesus mit euch die Nachfolge trainiert. Das hat euch sicher später sehr geholfen, als ihr dann als Apostel in die Welt gezogen seid.

2.2 JESUS, DER TRAINER

Moderator Und er rief die Zwölf zu sich und fing an, sie auszusenden je zwei und zwei, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister und gebot ihnen, nichts mitzunehmen auf den Weg als allein einen Stab, kein Brot, keine Tasche, kein Geld im Gürtel, wohl aber Schuhe, und nicht zwei Hemden anzuziehen. Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, da bleibt, bis ihr von dort weiterzieht. Und wo man euch nicht aufnimmt und nicht hört, da geht und schüttelt den Staub von euren Füßen zum Zeugnis gegen sie.

Mk 6,7-11

Philippus Was denn nun – dürfen wir Schuhe tragen oder nicht?

Judas Und Wasser? Wenigstens einen Becher muss ich mitnehmen, damit ich unterwegs Wasser schöpfen kann.

Thomas Ohne Tasche wird das auf Dauer unbequem.

Judas Was denkt Jesus sich eigentlich dabei?

Petrus Ich habe ihn so verstanden, dass wir mitnehmen sollen, was wir zum Wandern selbst brauchen, also Wanderstab und Schuhe. Was wir aber brauchen zum Essen und zum Übernachten, das sollen uns die Leute geben, die uns aufnehmen.

Philippus Aber warum will er das?

- Thomas** Kannst du dich an seinen Spruch erinnern: „Bittet, so wird euch gegeben, sucht, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan.“ Jetzt machen wir die Probe aufs Exempel.
- Judas** Und wenn's nicht klappt? Dann sitzen wir hungrig auf dem Feld, ohne warme Sachen in der Nacht.
- Thomas** Wenn wir mit Jesus so durch die Dörfer gezogen sind, dann hat das schon immer geklappt.
- Philippus** Immer?
- Thomas** Na ja, manchmal mussten wir eine Weile suchen, ehe wir aufgenommen wurden.
- Judas** Und nun sollen wir versuchen, ob es ohne ihn auch geht?
- Thomas** Ohne ihn wird es nicht gehen. Aber wir können uns ja immer auf Jesus berufen.
- Philippus** Wisst ihr, wie ich mich fühle? Mir kommt es vor, als ob wir mit Jesus im Boot säßen, mitten auf dem See, und er würde uns plötzlich befehlen, auszusteigen und zum Ufer zu laufen.
- Judas** Sag das bloß nicht so laut, sonst bringst du Jesus noch auf eine Idee.
- Petrus** Jesus will uns sicherlich nicht absichtlich in Schwierigkeiten bringen. Ich vermute, wir sollen ausprobieren, wie es ist, sich ganz allein auf Gottes Hilfe zu verlassen.
- Thomas** Außerdem haben wir den Menschen ja auch etwas zu geben: Dass wir ihnen Gottes Frieden bringen, der sie heilt und frei macht.
- Philippus** Trotzdem, ich finde diese Übung reichlich überflüssig. Es reicht völlig aus, wenn wir mit Jesus durchs Land ziehen. Niemals werden wir ohne ihn irgendetwas erreichen, schon gar nicht, die Menschen für das Reich Gottes zu mobilisieren.

Judas Du hast recht. Nur ihm zuliebe wird man uns zuhören und vielleicht auch aufnehmen.

Petrus Wenigstens muss nicht jeder alleine zurechtkommen.

Thomas Ich denke, wir sollten einfach loswandern.

Judas Und wenn's nicht funktioniert, können wir ja zum Sattessen immer noch einfach nach Hause gehen.

Petrus Warum sollte es nicht funktionieren? Auch, wenn es vielleicht hart wird, möchte ich diese Challenge bestehen.

Philippus Petrus, wie du das so sagst, spornst du mich an. Kann ich mit dir gehen?

Moderator Und sie zogen aus und predigten, man solle Buße tun, und trieben viele böse Geister aus und salbten viele Kranke mit Öl und machten sie gesund.

Mk 6,12-13

Und die Apostel kamen bei Jesus zusammen und verkündeten ihm alles, was sie getan hatten. Und er sprach zu ihnen: Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig. Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie hatten nicht Zeit genug zum Essen. Und sie fuhren in einem Boot an eine einsame Stätte für sich allein. Und man sah sie wegfahren, und viele merkten es und liefen aus allen Städten zu Fuß dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor. Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und sie jamerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an.

Mk 6,30-33

Petrus Das hört sich an wie die Einleitung zu der Geschichte, über die wir am vorigen Sonntag gesprochen haben.

Moderator Stimmt. Hier folgt die Geschichte von der Speisung der Fünftausend und von eurer Fahrt über den See, bei der Jesus im Sturm zu euch kam.

- Philippus** Das waren besondere Erlebnisse, die uns tief beeindruckt haben. Wie wir unser Abendbrot weggeschenkt haben und am Ende viel mehr hatten als vorher.
- Judas** Und wie uns Jesus aus einer ziemlich verzweifelten Situation herausgeholfen hat. Der Sturm war wirklich heftig.
- Petrus** Wie geht es denn bei Markus weiter?
- Judas** Gibt es da Berichte, bei denen wir gut wegkommen?
- Moderator** War euch die Geschichte heute nicht gut genug? Ihr habt doch das Training glänzend absolviert!
- Philippus** Am vorigen Sonntag endete die Geschichte so: Jesus fragte: „Wollt ihr auch weggehen?“ Da bekannte Petrus, dass wir für immer bei ihm bleiben wollten.
- Petrus** Einer wollte uns Angst machen. Aber Jesus ist Gottes Sohn. Von ihm haben wir nichts zu befürchten.
- Philippus** Gibt es im Markus-Evangelium auch so ein schönes Ende?
- Moderator** Wenn wir zwei Kapitel weiterblättern, dann finden wir eine Stelle mit einem ähnlichen „Petrus-Bekenntnis“. Aber wie es dort anschließend weitergeht, das wird euch nicht gefallen.
- Thomas** Warum das denn?
- Moderator** Weil ihr Jesus gewaltig missversteht.
- Thomas** Lies es trotzdem.
- Moderator** Na gut. Ich lese jetzt den ersten Teil. Aber den zweiten Teil ersparen wir euch nicht. Nach der Predigt geht es weiter. Macht euch auf was gefasst!
- Und Jesus ging fort mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Mk 8,27-30
Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, dass ich sei?

Sie antworteten ihm: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, einige sagen, du seist Elia; andere, du seist einer der Propheten. Und er fragte sie: Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm:

Petrus Du bist der Christus!

Moderator Und er gebot ihnen, dass sie niemandem von ihm sagen sollten.

2.3 DIE HARTE LEKTION

Moderator Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete das Wort frei und offen.

Mk 8,31-32a

Thomas Wie kann denn der Messias sterben? Steht dann auf seinem Grabstein: „Hier ruht der Messias. Er wollte die Welt retten; ist aber leider nichts geworden.“

Petrus Er sagt doch aber, er werde auferstehen.

Philippus Was wir von Auferstehung aus der Heiligen Schrift wissen, ist nur sehr wenig. Es gibt da diese eine Stelle: „Zur Zeit des Endes werden viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach, zu ewiger Schande.“

Dan 12,2

Thomas Wenn er am Ende der Zeiten auferstehen wird, ist das kein wirklicher Trost. Bis zum Ende der Zeiten kann es lange dauern; bis dahin sind wir dann doch allein ohne ihn.

- Judas** Jesus redet wie immer in Gleichnissen. Er wird nicht wirklich sterben, sondern es bedeutet, dass es eben nicht mehr lange dauert und dass die Zeit des Endes dann endlich da ist. Bald kommt es zum Kampf, und wenn es soweit ist, dass sie ihn töten wollen, dann bricht der Tag des Zorns an. Dann wird der Messias seine Macht zeigen. Wenn es doch nur bald soweit wäre!
- Petrus** Das ist kein Gleichnis, sondern wörtlich gemeint. Warum sonst spricht er vom Auferstehen nach drei Tagen?
- Philippus** Aber wird er dann noch unter uns sein? Lebt er dann nicht ein ewiges Leben von ganz anderer Art als wir Menschen? Er wird dann „leuchten wie des Himmels Glanz“ , „wie die Sterne immer und ewiglich“, so steht es in der Schrift. Bei uns auf Erden ist er dann nicht mehr. Auch wenn er aufersteht nach drei Tagen, wird er nicht mehr bei uns sein. Dan 12,3
- Judas** Sag ich doch! Es ist ein Bildwort. Er wird nicht sterben. Sterben und Auferstehen bedeutet, wir werden harte Zeiten durchstehen müssen, aber dann tritt er seine ewige Herrschaft an – und wir sind seine obersten Minister.
- Thomas** Wenn er das gemeint hätte, warum hat er dann mit uns trainiert, wie wir allein ohne ihn zurechtkommen?
- Petrus** Das ist aussichtslos. Während Jesus uns ausgesandt hatte, wurde Johannes der Täufer umgebracht. Da war seine Sache vorbei. Seine Anhänger haben sich enttäuscht zurückgezogen, und kaum einer redet noch von ihm. Sollte Jesus sterben, wird er ebenso vergessen werden.
- Philippus** Überhaupt: Ohne Jesus zurechtkommen? Wie soll das funktionieren? Wir sind in die Städte und Dörfer gegangen und haben die Menschen gerufen: „Bereitet euch vor auf das Reich Gottes! Jesus gibt uns Hoffnung. Es wird bald anbrechen.“ Was willst du den Menschen sagen, wenn es Jesus nicht mehr gibt? „Johannes ist tot, Jesus ist weg, aber wir machen noch ein bisschen weiter.“

Judas Da wirst du wohl sehr oft hungrig unter freiem Himmel übernachten! – Hihi – und siehst den Auferstandenen als Stern leuchten!

Thomas Es ergibt alles keinen Sinn. Petrus, du hast doch bei Jesus einen Stein im Brett. Auf dich wird er bestimmt hören. Kannst du nicht mal mit ihm reden und ihm sagen, dass wir uns um ihn große Sorgen machen.

Petrus Nicht nur um ihn. Wir sehen sein ganzes Projekt in Gefahr.

Moderator Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh weg von mir, Satan! denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

Mk 8,32b-33

Philippus Du hattest recht, das ist für uns kein schöner Schluss.

Petrus Jesus musste mich als Versucher erleben. Er war sicher sehr enttäuscht.

Thomas Uns war damals einfach nicht klar, dass Jesus durch seinen Geist für immer bei uns bleiben wollte.

Philippus Dabei hatte er es uns gesagt, aber wir verstanden es erst später.

Moderator Im Johannesevangelium steht: Jesus spricht: Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit.

Joh 14,15-17a

Thomas In Ewigkeit! Das bedeutet, er ist auch heute noch bei euch – für immer! Lies weiter von diesem wunderbaren Tröster.

Moderator Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich, wie die Welt gibt.

Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Und jetzt habe ich's euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es nun geschehen wird.

Joh 14,25-29

2.4 MEDITATION

- Moderator** Wir wollen Jesus nachfolgen, seine Jünger sein. Lasst uns eine Weile still sein und Worte in uns aufnehmen, mit denen Jesus uns in seine Nachfolge ruft.
- Joh 10,11** Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.
- Joh 10,27** Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.
- Mk 8,34b** Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.
- Lk 9,62** Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.
- Mk 8,35** Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten.
- Mt 6,33** Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.
- Mt 9,37f** Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.
- Lk 10,16** Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.
- Mt 10,16** Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne falsch wie die Tauben.
- Joh 15,5** Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
- Joh 12,26** Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

ANHANG

BESETZUNGSPLAN

PERSON	SPRECHER/IN	
	EPISODE 1 AM _____	EPISODE 2 AM _____
Petrus		
Philippus		
Iddo		nicht beteiligt!
Thomas	nicht beteiligt!	
Judas		
Moderator/in		
Tonmeister/in		
Prediger/in		
Musiker/innen		

Ideal wäre es, man könnte die Rollen entsprechend dem natürlichen Alter und Geschlecht besetzen. Das wird meist nicht möglich sein. Es darf und soll improvisiert werden. Es wird zwar Heiterkeit erzeugen, wenn z.B. eine Frau als Vater vorgestellt wird, aber das ist durchaus wünschenswert, weil es die Atmosphäre lockert. Findet man für eine Kinderrolle kein lese-fähiges Schulkind, gibt es vielleicht ein pffiffiges Vorschulkind, dem man den Text Zeile für Zeile ins Ohr flüstern kann.

Nicht nur die Sprecher müssen benannt werden, sondern auch die übrigen am Gottesdienst beteiligten Mitarbeiter. Insbesondere der Tonmeister muss genau wissen, was von ihm erwartet wird. Mit dem Musiker muss ausgehandelt werden, ob und wann er vor dem Gottesdienst proben kann. Die Mitarbeiter können natürlich auch in das Stück einbezogen werden. Der Moderator kann zugleich der Erzähler sein, der Prediger kann eine Rolle übernehmen, möglicherweise auch der Musiker.

TECHNISCHE VORBEREITUNG

Leseplätze

Die Sprecher haben das Drei-Hände-Problem: mit einer Hand halten sie den Text, mit einer Hand das Mikrofon und mit einer Hand müssen sie umblättern. Wie man das Problem löst, hängt von den technischen Möglichkeiten ab. Mit Mikrofonständern, Headsets usw. kann man ihnen das Mikrofon aus der Hand nehmen, mit Tischen, Notenständern, Pulten kann man ihnen den Text halten.

Wir haben gute Erfahrungen gemacht mit Tischen, hinter denen die Sprecher sitzen. Das schätzen vor allem diejenigen, die sonst niemals im Rampenlicht stehen. Das Wichtigste ist, dass die Sprecher sich sicher fühlen, damit sie beim Sprechen aus sich herausgehen können und der Text bei den Zuhörern ankommt.

Tischschilder mit den Namen der Personen erleichtern den Zuhörern das Verständnis. (Man stellt das Seitenformat ein auf A4 Querformat mit 1 cm breiten Rändern links, rechts und unten, oben mit 12 cm. Dann schreibt man die Namen mit 180 Punkt großer Schrift.)

Probe

Die Stunde vor dem Gottesdienst muss zur Vorbereitung gut genutzt werden. Die Tische sollten bereits stehen. Während der Tonmeister die Mikrofone einrichtet, beginnen die Sprecher, den ganzen Text (oder zumindest große Teile davon) gemeinsam vorzulesen. Dabei können Fragen geklärt und Missverständnisse erkannt werden. Gemeinsam beurteilt man, ob einer stärker oder schwächer betonen, deutlicher oder langsamer sprechen soll. (In dieser Zeit könnte der Musiker noch proben, während die Sprecher sich in einen Nebenraum zurückziehen.) Sobald die Mikrofone bereit sind, werden sie beim weiteren Vorlesen benutzt, damit der Tonmeister sie aussteuern kann und auch damit die Sprecher sich an den Klang ihrer Stimme gewöhnen.

Dann beginnt sich der Saal zu füllen und beendet die Probe. Man bespricht noch die Auf- und Abgänge und stellt für jeden Sprecher ein Glas Wasser hin.

Requisiten

In beiden Episoden liest der Moderator aus der Bibel vor. Der Autor stellt sich vor, dass dabei tatsächlich eine Bibel in die Hand genommen wird, nach Möglichkeit eine vorhandene Altarbibel. Es ist sicherlich umständlich, alle zu lesenden Stellen darin zu markieren und während des Vortrages aufzusuchen. Es ist einfacher, den ausgedruckten Dialog zu verwenden. Trotzdem wäre es schön, wenn wenigstens der jeweils erste Abschnitt von jeder Szene direkt aus der Bibel gelesen werden könnte. Oder man findet eine schauspielerische Lösung, das Lesen aus der Bibel darzustellen (also Zettel in der Bibel verstecken).

ANREGUNG FÜR DIE KURZPREDIGTEN

Episode 1:

Jesus – Brot des Lebens

Niemand hungert, alle sind satt – aber das ist noch nicht das Leben, sondern ein „Zeichen“. Selbst das Idealbild menschlichen Zusammenlebens (sie hatten alle Dinge gemeinsam, Apg 2,44) wäre nur ein „Zeichen“. Aber doch ein Zeichen dafür, was entstehen kann, wenn die Menschen sich Gott zuwenden. Jesus stellt die Verbindung zum Vater her, in ihm ist das Heil. Das macht uns satt, gesund, ganz. Es lässt auch die Gesellschaft gesunden. Und die Verbindung endet durch nichts, nicht durch den Tod und nicht durch den Untergang der Welt.

Episode 2:

Von der Nachfolge Mk 8,34-9,1

Sich selbst verleugnen, kann man das riskieren? Ist man nicht selbst der beste Spezialist in der Frage, was für einen gut ist. Darf man sich Jesus wirklich vorbehaltlos anvertrauen, oder riskiert man damit, dass er verlangt, was man zu tun und zu geben nicht bereit ist?

Wer sein Leben verliert, der wird's erhalten. Das, was er erhält, ist hundertmal besser als das, was er verliert (Mk 10,29f). Das Misstrauen Gott gegenüber, ob man von ihm wirklich das Beste für sich bekommt, trennt uns von einem fröhlichen und befreiten Christsein. Es ist von Gott trennende Sünde. Für die aber, die sich von dieser Sünde befreien lassen, gilt die Verheißung: Sie sehen in dem von Gott geschenkten Leben „das Reich Gottes kommen mit Kraft“.

EINBETTUNG IN DEN GOTTESDIENST, PROGRAMMVORSCHLAG

Dies ist ein Vorschlag für einen freikirchlichen Gottesdienst. Er kann an die jeweils übliche Form angepasst werden. Die Liedangaben beziehen sich auf das Gesangbuch „Feiern und Loben“.

Wir betten den Text in den „normalen“ Gottesdienst in drei Abschnitten ein.

- An der Stelle im Gottesdienst, wo man einen Ehrengast vorstellen und begrüßen würde, wird der Abschnitt „Vorstellung“ gelesen.
- Die Geschichte wird in zwei Abschnitten vor und nach der Predigt gelesen.
- Bei der 2. Episode gibt es einen vertiefenden 4. Teil, der mit dem abschließenden Gebet verknüpft wird.

Gelesen wird von vorn. Die Sprecher und Sprecherinnen gehen jeweils während des vorangehenden Liedes nach vorn und treten während des nachfolgenden Liedes ab.

Die Lesung der Meditation wird insgesamt mit Musik unterlegt oder es werden kurze Musikstücke zwischen den einzelnen Versen gespielt. In der Altarbibel liegt ein Blatt mit den Versen. Während der Musik reichen die Sprecher und Sprecherinnen die Altarbibel weiter. Die Stellenangaben sollen nicht mitgesprochen werden. Wenn die Zeit knapp ist oder Unruhe aufkommt, können Verse ausgelassen werden. Den letzten Vers auf jeden Fall lesen, damit der Musiker bzw. die Musikerin erkennt, wann Schluss ist (vorher absprechen!).

PROGRAMMPUNKT	EPISODE 1	EPISODE 2
Präludium		
Liturgische Begrüßung und Gebet		
Lied	F&L 498 Nun preiset alle	F&L 370 Herr, deine Güte reicht so weit der Himmel ist
Die „Vorstellung“ erfolgt in dem Block, der Bekanntmachungen, Kollekte, Geburtstagsgrüße und Ähnliches umfasst	Text 1.1	Text 2.1
Lied	F&L 361 Ich vergesse, was hinter mir liegt	F&L 104 Mehr, mehr, mehr als ein Buch
1. Abschnitt der Geschichte	Text 1.2	Text 2.2
Lied	F&L 170 Herr, lass deine Wahrheit	F&L 350 Christus, das Licht der Welt
Kurzpredigt		
Lied	F&L 325 Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben	F&L 396 Nun sich das Herz von allem löste
2. Abschnitt der Geschichte	Text 1.3	Text 2.3
Gebet	Gebet Vaterunser	Meditation (Musik und Jesus-Worte) Text 2.4 freie Gebetsgemeinschaft Vaterunser
Lied	F&L 355,1-3 Bei dir, Jesu, will ich bleiben	F&L 143 Du hast mich, Herr, zu dir gerufen
Segen		
Postludium		